

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 26 (1948)

Heft: 3

Artikel: Telegraph, Telephon und Radio vor den Eidgenössischen Räten : 1947 = Le télégraphe, le téléphone et la radio devant les chambres fédérales : 1947

Autor: [s. n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-874030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltung wird also versuchen müssen, dem Ziel mit Teillösungen so nahe wie möglich zu kommen. Eine solche besteht in der Errichtung eines neuen Sendeturms in Sottens, wie er in Beromünster bereits besteht (siehe Fig. 7) und sich dank seiner besseren Strahlungsverhältnisse vorzüglich bewährt hat. In wichtigeren Talschaften der Alpen und des Juras hat man begonnen die Empfangsverhältnisse durch die Errichtung von auf gleichen Wellen arbeitenden Kleinsendern (Gleichwellen-Rundspruch) zu verbessern. Weiter bietet der Ausbau des Telephonrundspruchs verschiedene Möglichkeiten, wobei man auch dazu übergegangen ist, das Lichtnetz zur Weiterleitung der Emissionen zu benutzen.

Diese technischen Aufgaben können aber nur bewältigt werden, wenn die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Dasselbe gilt bezüglich einer wirksamen praktischen Entstörung der Bahnen. Soll der schweizerische Rundspruch nicht ins Hintertreffen geraten, so muss die PTT aber auch alle wichtigeren Fortschritte auf dem Gebiet der Hochfrequenztechnik verfolgen und ihre Anwendbarkeit in unserem topographisch so vielgestaltigen Lande prüfen. Es handelt sich hier vor allem um die Verwendbarkeit der Ultrakurzwellen, der Frequenzmodulation und des Fernsehens. Mit diesen Fragen befasst sich, in Zusammenarbeit mit der Telegraphen- und Telephonabteilung, die Versuchs- und Forschungsabteilung der Generaldirektion PTT.

Du siehst also, lieber Leser, dass die Aufgaben der PTT mit dem Verbuchen der Gebühreneingänge und dem Einschalten des Stromes in Beromünster und Sottens noch lange nicht erschöpft sind, wenn man auch von aussen nicht viel anderes sieht. Es handelt sich eben um Arbeit, die im stillen geleistet wird und von der die Verwaltung überhaupt nichts sagen würde, wenn die Oeffentlichkeit nicht falsche Schlüsse daraus zöge.

Telegraph, Telephon und Radio vor den Eidgenössischen Räten

(1947)

654.1:342.5(494)

Nach den einschlägigen Gesetzen hat sich die Bundesversammlung regelmässig auch mit Geschäften der Telegraphen- und Telephonverwaltung zu befassen. National- und Ständerat haben nicht bloss die Funktion des Bundesgesetzgebers. Es sind ihnen auch eine Reihe von Verwaltungsgeschäften übertragen. In der Tagespresse wird über die Beratungen der beiden Räte im Verlauf des Jahres jeweils kürzer oder länger berichtet. Diesen Berichten geht es wie den meisten Zeitungsmeldungen. Sie haben bloss den Charakter von Eintagsgeschichten und fallen daher leicht und sehr rasch der Vergessenheit anheim. Ausserdem fehlt eine zusammenfassende Uebersicht über die Geschäfte, die im Parlament dis-

déjà à Beromünster (v. fig. 7) et qui, grâce à l'amélioration qu'il a apportée aux conditions de rayonnement, donne pleine satisfaction. Pour améliorer les conditions de réception des principales vallées des Alpes et du Jura, on a commencé à construire de petits émetteurs qui travaillent sur une même longueur d'onde (radiodiffusion sur onde commune). Le développement de la télédiffusion ouvre également plusieurs perspectives et l'on a commencé déjà à utiliser le réseau lumière pour transmettre les programmes.

Tous ces projets, l'administration ne pourra pas les mener à bien si l'on ne met pas à sa disposition des moyens financiers suffisants. L'étude et la réalisation pratique d'un déparasitage efficace des chemins de fer en dépendent également.

La radiodiffusion suisse devrait-elle donc se laisser distancer? Ne faut-il pas que les PTT se tiennent au courant des progrès récents de la technique dans le domaine de la haute fréquence et examinent le parti qu'il sera possible d'en tirer dans notre pays aux conditions topographiques si variées? Songeons entre autres à l'utilisation des ondes ultra-courtes, à la modulation de fréquence et à la télévision. La Division des essais et recherches de la Direction générale des PTT étudie toutes ces questions en collaboration avec la Division des télégraphes et des téléphones.

Vous voyez, chers lecteurs, que la tâche des PTT ne se borne pas à encaisser des taxes et à enclencher le courant de Beromünster et de Sottens. L'administration accomplit des travaux qui ne frappent pas l'imagination par des manifestations extérieures tapageuses. Elle ne serait jamais sortie de sa réserve traditionnelle pour préciser la nature de son activité si le public n'avait pas imaginé une fausse interprétation de son silence.

Le télégraphe, le téléphone et la radio devant les Chambres fédérales

(1947)

654.1:342.5(494)

Aux termes des lois sur la matière, l'Assemblée fédérale doit aussi s'occuper d'affaires concernant l'administration des télégraphes et des téléphones. Le Conseil national et le Conseil des Etats n'ont pas pour unique fonction de légiférer. Ils sont également chargés de toute une série d'affaires d'ordre administratif. Au cours de l'année, les journaux donnent des comptes rendus des délibérations des deux Conseils. Il en est toutefois de ces articles comme de la plupart des communiqués publiés dans la presse. Ce sont des nouvelles d'un jour qui tombent facilement et rapidement dans l'oubli. En outre, la vue générale des affaires discutées au Parlement fait défaut. Cette lacune est d'autant plus regrettable

kutiert werden. Dieser Mangel ist um so unangenehmer spürbar, als die Beschlüsse, Entscheidungen und Beratungen der eidgenössischen Räte in vielen Erlassen zerstreut und daher nicht für jedermann sofort greifbar sind. Vielfach sind die Beratungen nicht im stenographischen Bulletin der Bundesversammlung, sondern bloss in Protokollen niedergelegt, die wohl eingesehen, wegen ihrer örtlichen Gebundenheit beim Sekretariat der Bundesversammlung in Bern jedoch nur von verhältnismässig wenigen konsultiert werden können. Aus diesen Gründen dürfte es zweckmässig sein, alle Geschäfte über Telegraph, Telephon und Radio, mit denen sich die Bundesversammlung im Jahre 1947 befasste, in einem kurzen Bericht zusammenzufassen.

I. Neue Dienstgebäude

Gemäss dem Bundesbeschluss vom 20. März 1947 (Amtliche Sammlung = A. S. Bd. 63, S. 225) fallen der Ankauf von Liegenschaften für den Bund sowie der Neubau und Umbau von Bundesgebäuden in die Kompetenz der Bundesverwaltung, wenn die Ausgaben für das einzelne Geschäft Fr. 400 000.— übersteigen. Ist die Ausgabe kleiner, so genügt die Einstellung des Betrages in den ordentlichen Voranschlag oder in die Nachtragskreditbegehren. Für den Bau von Dienstgebäuden der Telegraphen- und Telephonverwaltung sowie für den Ankauf von Liegenschaften muss somit, soweit diese Kompetenzgrenzen überschritten werden, die Bundesversammlung begrüsst werden.

1. *Neues Telephongebäude in Genf Eaux-Vives.* Für die Erstellung eines neuen Telephongebäudes in Genf Eaux-Vives zur Unterbringung einer Quartierzentrale bis zu 10 000 Anschlüssen verlangte der Bundesrat in seiner Botschaft vom 6. Dezember 1946 an die Bundesversammlung (Bundesblatt 1946, III, S. 1263) einen Kredit von Fr. 820 000.—. In diesem Betrag ist der Preis für den Baugrund nicht inbegriffen. Dieser war bereits früher von der Verwaltung erworben worden. Mit der Erstellung der neuen Zentrale soll die Zentrale Genf-Stand und das Kabelnetz auf dem linken Rhoneufer entlastet werden. Die neue Zentrale wird auch im Hinblick auf die Bedeutung Genfs als Sitz internationaler Organisationen und als Tagungsort von internationalen Konferenzen begründet. Nationalrat und Ständerat haben diesem Kreditbegehren mit Beschluss vom 13. März 1947 (A. S. Bd. 63, S. 227) zugestimmt.

2. *Neues Telephongebäude in Luzern.* Das Hauptpostgebäude in Luzern, in welchem die Betriebsräume der Post, des Telegraphen und des Telefons sowie der Verwaltungsdienst der Kreispostdirektion und der Telephondirektion untergebracht sind, wurde im Jahre 1888 erstellt. Trotz verschiedener Aenderungen und Erweiterungen vermag es den Bedürfnissen nicht mehr zu genügen. Die Errichtung eines neuen Telephongebäudes hatte sich schon längst aufgedrängt. Die Behörden haben eine Erweiterung in unmittel-

que les arrêtés, décisions et comptes rendus des délibérations des Chambres fédérales sont éparpillés dans de nombreuses publications et ne sont ainsi pas à portée immédiate de chacun. Les délibérations ne sont souvent pas reproduites dans le bulletin sténographique de l'Assemblée fédérale, mais dans des procès-verbaux, qui sont bien à la disposition du public, mais ne peuvent en réalité être consultés que par un nombre assez restreint de personnes, du fait qu'ils doivent rester déposés à la chancellerie de l'Assemblée fédérale à Berne. Il nous semble donc utile de condenser en un bref aperçu toutes les affaires concernant le télégraphe, le téléphone et la radio desquelles l'Assemblée fédérale s'est occupée en 1947.

I. Nouveaux bâtiments de service

D'après l'arrêté fédéral du 20 mars 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 226), l'achat d'immeubles, la construction et les travaux de réfection de bâtiments fédéraux sont de la compétence de l'administration générale de la Confédération lorsque la dépense totale prévue dépasse 400 000 francs par objet. Si la dépense est égale ou inférieure à cette somme, il suffit de l'inscrire au budget ou aux crédits supplémentaires. Les projets d'achat d'immeubles ou de construction de nouveaux bâtiments de l'administration des télégraphes et des téléphones doivent donc être soumis à l'Assemblée fédérale lorsque la dépense qu'ils entraînent dépasse 400 000 francs.

1. *Nouveau bâtiment des téléphones à Genève-Eaux-Vives.* Dans son message du 6 décembre 1946 à l'Assemblée fédérale (Feuille fédérale 1946, III, page 1238), le Conseil fédéral a demandé l'ouverture d'un crédit de 820 000 francs pour la construction à Genève-Eaux-Vives d'un nouveau bâtiment des téléphones destiné à abriter un central de quartier équipé pour 10 000 raccordements. Le prix d'achat du terrain n'est pas compris dans ce montant. L'administration avait acquis auparavant déjà le lot de terrain nécessaire. Le nouveau central permettra de décharger celui de Genève-Stand et le réseau des câbles de la rive gauche du Rhône. Sa construction est justifiée également par l'importance de Genève comme siège d'organisations internationales et lieu de réunion de conférences internationales. Le Conseil national et le Conseil des Etats ont, par arrêté du 13 mars 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 228) accordé le crédit demandé.

2. *Nouveau bâtiment des téléphones à Lucerne.* Le bâtiment principal des postes de Lucerne, qui abrite les services d'exploitation de la poste, du télégraphe et du téléphone, ainsi que les services administratifs de la direction d'arrondissement des postes et de la direction des téléphones, a été construit en 1888. Malgré différents agrandissements et transformations, il ne suffit plus aux besoins. La construction d'un nouveau bâtiment des téléphones s'est révélée né-

barer Nähe des bestehenden Gebäudes durch einen Neubau in Aussicht genommen. Es bot sich hierzu Gelegenheit durch den Ankauf eines Teils des Hotels du Lac, das durch ein schmales Strässchen vom Postgebäude getrennt ist. Die Hotelgesellschaft erklärte sich grundsätzlich mit der Abtretung einverstanden. Ueber die Höhe des Kaufpreises konnten sich die Parteien jedoch nicht einigen. Infolgedessen musste das Expropriationsverfahren eingeleitet werden. Der Vergleichsvorschlag der eidgenössischen Schätzungskommission V lautete auf einen Kaufpreis von Fr. 1 750 000.—, was für den Quadratmeter nutzbarer Bodenfläche einen Preis von Fr. 830.— ergibt. Mit Botschaft vom 27. September 1946 (Bundesblatt 1946, III, S. 690) hat der Bundesrat der Bundesversammlung einen Antrag auf Erwerb dieser Liegenschaft unterbreitet, der von den beiden Räten mit Beschluss vom 19. Dezember 1946 (A. S. Bd. 62, S. 1063) genehmigt worden ist.

Mit einer neuen Botschaft vom 29. September 1947 (Bundesblatt 1947, III, S. 222) gelangte der Bundesrat nochmals an die Bundesversammlung, um einen Kredit von 5,2 Millionen Franken für die Erstellung des neuen Telephongebäudes zu verlangen, dessen Bau als dringlich bezeichnet wurde und trotz der für öffentliche Bauvorhaben im allgemeinen gebotenen Zurückhaltung nicht mehr länger aufgeschoben werden kann. Die eidgenössischen Räte haben dem Vorschlag des Bundesrates zugestimmt und den nachgesuchten Kredit mit Bundesbeschluss vom 3. Dezember 1947 bewilligt (A. S. Bd. 63, S. 1318).

3. *Umbau und Erweiterung des Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Lugano.* Das Dienstgebäude für die Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung in Lugano wurde im Jahre 1912 dem Betrieb übergeben und ist seither (1926 und 1934) durch Anbauten erweitert worden. Eine nochmalige Vergrößerung ist notwendig infolge der steten Zunahme des Post- und Telephonverkehrs und im besondern des Postautoverkehrs. Da der Bund bereits früher eine an die Post anstossende Liegenschaft in Voraussicht der kommenden Entwicklung erworben hatte, musste kein neuer Baugrund beschafft werden. Für den Telephonverkehr werden weitere Betriebsräume namentlich deswegen notwendig, weil der gesamte Fernverkehr vom Tessin nach der übrigen Schweiz in Lugano konzentriert ist und weil Lugano an das schweizerische Fernwahlnetz angeschlossen werden soll. Die Erweiterungsbauten sollen in drei Etappen ausgeführt werden. Die gesamten Baukosten wurden auf 4,2 Millionen Franken veranschlagt. Der Bundesrat hat mit Botschaft vom 26. September 1947 (Bundesblatt 1947, III, 215) von der Bundesversammlung einen entsprechenden Kredit verlangt, den Nationalrat und Ständerat mit Beschluss vom 11. Dezember 1947 (A. S. Bd. 63, S. 1319) bewilligt haben.

4. *Telephongebäude in Lausanne-Valency.* Die Anschlussmöglichkeiten der Telephonanlagen im Hauptpostgebäude in Lausanne sind nahezu erschöpft. Die

cessaire depuis longtemps. Les autorités prévoyaient une nouvelle construction à proximité immédiate du bâtiment actuel. L'occasion leur fut offerte d'acquiescer une partie de l'hôtel du Lac, séparé de l'hôtel des postes par une étroite ruelle. La société propriétaire se déclara en principe disposée à vendre. Les parties ne purent cependant s'entendre sur le prix et la procédure d'expropriation fut engagée. L'évaluation faite par la commission fédérale d'estimation V était de 1 750 000 francs, ce qui ramenait le prix du mètre carré de surface de terrain utile à 830 francs. Par message du 27 septembre 1946 (Feuille fédérale 1946, III, page 662), le Conseil fédéral a demandé à l'Assemblée fédérale le crédit nécessaire à l'acquisition de cet immeuble, crédit que les Chambres fédérales ont accordé par arrêté fédéral du 19 décembre 1946 (Recueil officiel, tome 62, page 1047).

En date du 29 septembre 1947, le Conseil fédéral a adressé à l'Assemblée fédérale un nouveau message, par lequel il demandait l'ouverture d'un crédit de 5 200 000 francs pour l'édification du bâtiment prévu, en insistant sur l'urgence de cette construction qu'il aurait été imprudent de renvoyer à plus tard, malgré la retenue actuellement de mise en ce qui touche la construction d'édifices publics. Les Chambres fédérales se sont ralliées à la proposition du Conseil fédéral et lui ont accordé le crédit demandé, par arrêté fédéral du 3 décembre 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 1321).

3. *Transformation et agrandissement du bâtiment des postes, télégraphes et téléphones de Lugano.* Le bâtiment des postes, télégraphes et téléphones de Lugano a été mis en service en 1912 et agrandi en 1926 et 1934. Un nouvel agrandissement est nécessaire en raison de l'augmentation constante du trafic postal et téléphonique et particulièrement du service des automobiles postales. La Confédération ayant acquis précédemment, en prévision du développement futur des services, l'immeuble contigu au bâtiment des postes, il ne fut pas nécessaire d'acheter un nouveau terrain. Pour le service téléphonique, de nouveaux locaux sont indispensables, particulièrement en raison de la concentration à Lugano de tout le trafic interurbain du Tessin à destination du reste de la Suisse et du raccordement de Lugano au réseau interurbain automatique suisse. Les agrandissements seront exécutés en trois étapes. Les frais de construction sont évalués à 4 200 000 francs. Le Conseil fédéral a demandé à l'Assemblée fédérale le crédit nécessaire, par un message du 26 septembre 1947 (Feuille fédérale, III, page 224), crédit que les Chambres fédérales ont accordé par arrêté du 10 décembre 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 1322).

4. *Bâtiment des téléphones à Lausanne-Valency.* Les possibilités de raccordement au moyen des installations établies dans l'hôtel des postes sont presque épuisées. Les installations ne peuvent être agrandies, parce que la place nécessaire manque, ou bien doit

Anlagen können nicht mehr erweitert werden, weil kein Platz mehr vorhanden ist oder dieser für die Ausdehnung der Fernzentrale reserviert bleiben muss. Darum wurde die Errichtung einer Quartierzentrale im Valency-Quartier in Aussicht genommen, und zwar für 10 000 Anschlüsse. Dadurch wird auch die vor 25 Jahren erstellte Unterzentrale in Renens entlastet. Der Bundesrat verlangte mit Botschaft an die Bundesversammlung vom 31. Oktober 1947 (Bundesblatt 1947, III, S. 389) für die Errichtung eines Telephonegebäudes in Lausanne-Valency einen Kredit von Fr. 900 000.—. Das Kreditbegehren konnte im Jahre 1947 von den eidgenössischen Räten noch nicht behandelt werden.

5. *Magazin- und Bureaugebäude Engehalde in Bern.* Im Jahre 1923 hatte die Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung die Liegenschaft des alten Schlachthauses an der Engehalde in Bern mit einem Flächeninhalt von 21 860 m², 18 grössere und kleinere Gebäude umfassend, gekauft. Nachdem die alten Gebäude entsprechend eingerichtet worden waren, wurde die Liegenschaft längere Zeit in erster Linie als Hauptwerkstätte für den Postautodienst benützt, sodann aber auch zur Unterbringung der im Stadtverkehr und bei den regionalen Postkursen benützten Postautomobile sowie von der Telephondirektion zur Unterbringung von Baumaterialien und als Garage. Zuzugabe der starken Vergrösserung des Postautobetriebes musste im Jahre 1941 die Hauptwerkstätte des Postautodienstes in einen Neubau im Stöckacker bei Bümpliz verlegt werden, so dass nur noch die andern Dienstzweige an der Engehalde verblieben. Da die Liegenschaft nur 800 m vom Hauptbahnhof entfernt und somit äusserst günstig gelegen ist, drängte sich die Frage einer rationelleren Verwertung auf. Es wurde deshalb die Errichtung von Garagebauten für Post, Telegraph und Telefon sowie von je einem Gebäude für Magazine und Bureaux der Post- sowie der Telegraphen- und Telefonverwaltung in Aussicht genommen. Für die Ausführung wurden mehrere Etappen vorgesehen. Um den Arbeitsmarkt nicht übermässig zu belasten, wollte die Verwaltung vorläufig auf die Errichtung der Garagehallen und des Bureau- und Magazinegebäudes der Telegraphen- und Telefonverwaltung verzichten und nur das Magazin- und Bureaugebäude für den Postdienst zur Ausführung bringen. Dadurch sollte es möglich werden, verschiedene Verwaltungszweige vom Hauptpostgebäude in das neue Bureaugebäude zu verlegen und im Hauptpostgebäude Platz für Betriebsräume von Telegraph, Telefon und Radio zu gewinnen. Für die Erstellung eines solchen Magazin- und Bureaugebäudes verlangte der Bundesrat mit Botschaft vom 11. April 1947 (Bundesblatt 1947, I, S. 1213) einen Kredit von Fr. 950 000.—. In der Folge arbeitete die PTT-Verwaltung aber ein neues Projekt aus, durch welches das geplante Gebäude ungefähr doppelt so gross als das ursprünglich vorgesehene zur Ausführung gelangen

être réservée pour l'extension de l'équipement interurbain. En conséquence, on a prévu la construction d'un central de quartier pour 10 000 raccordements dans le quartier de Valency. Sa mise en service permettra de soulager le sous-central de Renens, établi il y a 25 ans. Par message du 31 octobre 1947 à l'Assemblée fédérale (Feuille fédérale, III, page 397), le Conseil fédéral a demandé l'ouverture d'un crédit de 900 000 francs pour la construction d'un bâtiment des téléphones à Lausanne-Valency. Cette affaire n'a pu être traitée par les Chambres fédérales avant la fin de 1947.

5. *Bâtiment à l'usage de magasins et bureaux sur le terrain de l'Engehalde à Berne.* L'administration des postes, télégraphes et téléphones a acheté en 1923 l'ancienne propriété des abattoirs à l'Engehalde à Berne, d'une superficie de 21 860 m² et comprenant 18 bâtiments, grands et petits. Après une transformation appropriée des anciens bâtiments, la propriété fut utilisée pendant longtemps comme atelier principal du service des automobiles postales et abrita au surplus les automobiles du service postal urbain, celles des courses postales régionales, ainsi que le service du matériel et un garage de la direction des téléphones. En raison de la grande extension prise par le service des automobiles postales, l'atelier principal des automobiles dut être transféré en 1941 dans un nouveau bâtiment construit au Stöckacker près de Bümpliz. Seuls les autres services demeurèrent à la Engehalde. Le terrain en question se trouvant dans une situation favorable à 800 mètres de la gare, il importait de l'utiliser plus rationnellement. C'est pourquoi on prévint la construction de garages pour la poste, le télégraphe et le téléphone ainsi que de deux bâtiments à l'usage de magasins et bureaux, l'un pour la poste, l'autre pour le télégraphe et le téléphone. Ces travaux devaient être effectués en plusieurs étapes. Pour ne pas compliquer la situation sur le marché du travail, l'administration envisageait de renoncer provisoirement à la construction des halles de garage et du bâtiment destiné à abriter des magasins et bureaux de l'administration des télégraphes et des téléphones et de n'édifier que le bâtiment devant recevoir les magasins et bureaux postaux. On aurait pu ainsi transférer divers services de l'hôtel des postes dans le nouveau bâtiment et attribuer les locaux devenus libres aux services d'exploitation du télégraphe, du téléphone et de la radio. Le Conseil fédéral a demandé, pour l'érection de ce premier bâtiment, l'ouverture d'un crédit de 950 000 francs (message du 11 avril 1947, Feuille fédérale 1947, I, page 1237). Par la suite, l'administration des postes, télégraphes et téléphones élaborait un nouveau projet prévoyant l'édification d'un bâtiment environ deux fois aussi grand que celui qui était prévu primitivement. On envisageait de loger dans le nouveau bâtiment d'autres services se trouvant actuellement encore à l'hôtel des postes. D'entente avec la direction des constructions fédérales, l'ad-

sollte. Damit war beabsichtigt, weitere Dienstzweige, die sich zur Zeit noch im Hauptpostgebäude befinden, im Neubau unterzubringen. Die Verwaltung hatte, in Verbindung mit der Baudirektion, durch zwei Expertisen die statischen Verhältnisse im Hauptpostgebäude überprüfen lassen. Auf Grund dieses Gutachtens hielt sie es darauf nicht mehr für ratsam, die neuen Telephoninstallationen in der vorgesehenen begrenzten Zahl von Räumen im Hauptpostgebäude unterzubringen. Vielmehr erachtete sie es als notwendig, eine grössere Zahl von Räumen für diesen Zweck zu beanspruchen. Die national- und ständerätliche Kommission sistierte darauf die Beratung des Geschäftes und lud den Bundesrat ein, ein vollständiges Projekt über die Gesamtüberbauung des Engehaldeareals vorzulegen, auch wenn erst die erste Bauetappe ausgeführt werden soll. Das Hauptprojekt umfasst ein Magazin- und Bureaugebäude für die Post, ein zweites für die Telegraphen- und Telephonverwaltung mit sechs vollen Stockwerken und zwischen den beiden Gebäuden eine zweistöckige Garagehalle für die Post-, Telegraphen- und Telephonfahrzeuge. Für die drei Gebäude und einige Nebengebäude sind die Gesamtkosten auf 8 Millionen Franken veranschlagt. Für die erste Bauetappe wurde in einer Nachtragsbotschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 17. Oktober 1947 (Bundesblatt 1947, III, S. 352) ein Kredit von 1,95 Millionen Franken als notwendig bezeichnet. Trotz der grossen Belastung des Baugewerbes musste auf die Ausführung dieser Etappe gedrungen werden, welcher der Delegierte für Arbeitsbeschaffung wie auch die Baubehörden der Stadt Bern zugestimmt haben. Postmagazin und Bureaugebäude für die Post sollen nun zuerst errichtet werden. Die eidgenössischen Räte haben mit Beschluss vom 3. Dezember 1947 (A. S. Bd. 63, S. 1412) den nachgesuchten Kredit von 1,95 Millionen bewilligt.

6. *Neues Telephongebäude Zürich-Albisrieden.* Wie aus der Kleinen Anfrage von Nationalrat Steinmann, über die weiter unten berichtet wird, hervorgeht, wächst in der Stadt Zürich die Zahl der Telephonabonnenten ausserordentlich stark. Vom Jahre 1939 bis 1946 hat sie sich von 45 000 auf 70 000 erhöht. Jährlich kommen rund 5600 neue Abonnenten hinzu. Diese aussergewöhnliche Zunahme hat zur Folge, dass die Anschlussmöglichkeiten in der Telephonzentrale an der Füsslistrasse, die zudem nicht mehr weiter ausgebaut werden kann, vollständig erschöpft sind. Auch die Unterzentrale in Altstetten ist besetzt und lässt sich nicht mehr weiter ausbauen. Darum wurde der Bau einer neuen Quartierzentrale in Albisrieden mit einem ersten Ausbau von 10 000 und einem endgültigen Ausbau von 20 000 Anschlüssen vorgesehen. Zur Aufnahme dieser Quartierzentrale wird ein neues Telephongebäude an der Letziggrabenstrasse, wo die Verwaltung bereits einen Bauplatz vorsorglich erworben hatte, errichtet. Die Kosten belaufen sich auf 1,1 Millionen Franken. National-

ministration avait fait procéder à deux expertises relatives à la statique de l'hôtel des postes, après lesquelles les organes responsables ne crurent pas devoir maintenir leur idée première, qui était de loger les nouvelles installations téléphoniques dans un nombre restreint de locaux de l'hôtel des postes. Ils considérèrent au contraire qu'il était nécessaire de réserver à cet effet un plus grand nombre de locaux. Les commissions du Conseil national et du Conseil des Etats décidèrent d'ajourner le traitement de cette affaire et invitèrent le Conseil fédéral à présenter un projet complet se rapportant à l'ensemble des constructions à dresser sur le terrain de l'Engehalde, même si seule la première étape devait être exécutée d'abord. Le nouveau projet prévoit principalement un bâtiment à l'usage de magasins et de bureaux pour la poste, un autre pour les télégraphes et téléphones, chacun à six étages pleins et un étage supérieur en retrait, et entre les deux une halle de deux étages servant de garage pour les véhicules de la poste ainsi que des télégraphes et téléphones. Les dépenses totales pour ces trois constructions et pour quelques bâtisses accessoires sont estimées à 8 millions de francs. Dans un message complémentaire du 17 octobre 1947 à l'Assemblée fédérale (Feuille fédérale 1947, III, page 366), le Conseil fédéral évalue à 1 950 000 francs le crédit nécessaire à l'exécution de la première étape. Malgré toute la réserve commandée par les circonstances, il ne serait pas indiqué de surseoir à la construction du premier bâtiment. Le délégué aux possibilités de travail, d'entente avec les services de construction de la ville de Berne, a donné son assentiment à la mise en chantier de ces travaux. Seront d'abord édifiés le magasin postal et un bâtiment à l'usage de bureaux pour la poste. Par arrêté du 3 décembre 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 1319), les Chambres fédérales ont alloué le crédit de 1 950 000 francs demandé.

6. *Nouveau bâtiment des téléphones à Zurich-Albisrieden.* Ainsi qu'il ressort de la petite question du conseiller national Steinmann dont nous parlons plus bas, le nombre des abonnés au téléphone de la ville de Zurich s'accroît de manière extraordinaire. Entre 1939 et 1946, leur nombre a passé de 45 000 à 70 000. L'augmentation annuelle est de 5 600 abonnés. Cette énorme accroissement a pour conséquence que les possibilités de raccordement du central de la Füsslistrasse, lequel ne peut être agrandi, sont complètement épuisées. Il en est de même du sous-central d'Altstetten. C'est pourquoi on a prévu de construire un nouveau central de quartier à Albisrieden, d'une capacité initiale de 10 000 et d'une capacité finale de 20 000 raccordements. Ce central sera logé dans un nouveau bâtiment des téléphones à construire à la Letziggrabenstrasse, où l'administration a d'avance acquis le terrain nécessaire. Les dépenses sont estimées à 1 100 000 francs. Sur proposition du Conseil fédéral du 5 août 1947 (Feuille

und Ständerat haben dem Antrag des Bundesrates vom 5. August 1947 (Bundesblatt 1947, II, S. 661) in der Dezember-Session mit Bundesbeschluss vom 3. Dezember 1947 (A. S. Bd. 63, S. 1316) vorbehaltlos zugestimmt.

7. *Vergrößerung des Gebäudes für den Landessender Beromünster.* Die Gebäude des Landessenders Beromünster, die im Jahre 1931 erstellt wurden, verlangen eine Vergrößerung namentlich deswegen, weil die alte Hauptsendeanlage vollständig revidiert und eine neue Reserve-Anlage vorgängig erstellt werden muss. Für diese genügt der vorhandene Raum jedoch nicht. Die Kredite für die Reserve-Anlagen wurden bereits mit dem Voranschlag vom Jahre 1946 und 1947 bewilligt. Vom Neubau ist besonders zu erwähnen, dass die Bedachung zur elektrischen Abschirmung aus Kupferblech vorgesehen ist, und dass dieses gleichzeitig als Bassin verwendet wird, um das Regenwasser für Kühlzwecke zu sammeln. Die Warmwasserheizung soll vollständig durch die Wärme betrieben werden, die der Sender entwickelt. Der Bundesrat verlangte in seiner Botschaft vom 3. Januar 1947 (Bundesblatt 1947, I, S. 59) einen Kredit von 1,1 Millionen, der vom Nationalrat und Ständerat mit Beschluss vom 19. März 1947 (A. S. Bd. 63, S. 224) bewilligt wurde.

8. *Vergrößerung des Gebäudes für den Landessender Sottens.* Wie der Landessender Beromünster, muss auch derjenige von Sottens revidiert werden, was auch hier die Einrichtung einer zweiten Sendeanlage notwendig macht. Eine solche ist auch dringend geboten, weil die Zahl der Sendestunden im Verlauf der Jahre wesentlich gestiegen ist und weil sich nur auf diese Weise Betriebsunterbrechungen vermeiden lassen. Für die Unterbringung der zweiten Sendeanlage muss auch das bestehende Gebäude vergrößert werden. Die Baukosten werden vom Bundesrat in seiner Botschaft an die Bundesversammlung vom 10. März 1947 (Bundesblatt 1947, I, S. 971) auf 1,24 Millionen Franken veranschlagt. Sie sollen, wie diejenigen für die Vergrößerung des Landessenders Beromünster, aus dem Ertrag der Konzessionsgebühren finanziert werden. National- und Ständerat haben dem Antrag des Bundesrates mit Beschluss vom 9. Juni 1947 (A. S. Bd. 63, S. 761) zugestimmt.

II. Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Voranschlag

Ueber seine Geschäftsführung muss der Bundesrat gemäss Art. 85, Ziffer 10, und Art. 102, Ziffer 16, der Bundesverfassung der Bundesversammlung alljährlich Rechenschaft ablegen. Er tut es durch den sogenannten Geschäftsführungsbericht und die Staatsrechnung. In diesen Berichten des Bundesrates erscheinen auch die Rechnung und der Geschäftsbericht der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung, die als Dienstzweige des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes zur allgemeinen Bundesverwaltung gehören.

fédérale, II, page 685), le Conseil national et le Conseil des Etats ont, au cours de leur session de décembre, accordé sans réserve le crédit demandé par arrêté du 3 décembre 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 1318).

7. *Agrandissement du bâtiment de l'émetteur de Beromünster.* Il est nécessaire d'agrandir les bâtiments de l'émetteur national de radiodiffusion de Beromünster, édifiés en 1931, notamment parce que l'ancienne installation d'émission doit être entièrement révisée et qu'il faut aménager préalablement une installation de réserve. La place à disposition ne suffit cependant pas pour loger ces appareils. Les crédits pour les installations de réserve ont été accordés par le vote des budgets de 1946 et 1947. Le nouveau bâtiment annexe offrira ceci de particulier que sa toiture sera en feuilles de cuivre formant écran électrique et aura la forme d'un bassin destiné à recueillir l'eau de pluie utilisée pour le refroidissement. L'installation de chauffage à eau chaude sera alimentée entièrement au moyen de la chaleur récupérée de l'émetteur. Dans son message du 3 janvier 1947 à l'Assemblée fédérale (Feuille fédérale, I, page 1), le Conseil fédéral a demandé pour cet objet un crédit de 1 100 000 francs, que le Conseil national et le Conseil des Etats ont accordé par arrêté du 19 mars 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 225).

8. *Agrandissement du bâtiment de l'émetteur national de Sottens.* Comme l'émetteur de Beromünster, celui de Sottens nécessite une révision complète. On doit pour cela pouvoir mettre en service un deuxième émetteur. Celui-ci est d'une urgente nécessité, vu que le nombre des heures d'émission a considérablement augmenté et que des interruptions de service ne pourront être évitées que de cette manière. Pour loger cette seconde installation, il faut agrandir le bâtiment actuel. Dans son message du 10 mars 1947 à l'Assemblée fédérale (Feuille fédérale, I, page 984), le Conseil fédéral estime la dépense nécessaire à 1 240 000 francs. Comme pour Beromünster, elle sera couverte par le produit des taxes de concession. Le Conseil national et le Conseil des Etats ont approuvé la proposition du Conseil fédéral par arrêté du 9 juin 1947 (Recueil officiel, tome 63, page 766).

II. Rapport de gestion, comptes annuels et budget

Aux termes de l'article 85, chiffre 10, et 102, chiffre 16, de la Constitution fédérale, le Conseil fédéral doit rendre compte chaque année de sa gestion à l'Assemblée fédérale. Il le fait en présentant un rapport de gestion et le compte d'Etat. Ces documents contiennent aussi le rapport de gestion et les comptes de l'administration des postes, télégraphes et téléphones qui, en tant que subdivision du département des postes et des chemins de fer, fait partie de l'administration générale de la Confédération.

En 1947 furent présentés aux Chambres fédérales

Im Jahre 1947 kamen der Geschäftsführungsbericht und die Rechnung für das Jahr 1946 in den eidgenössischen Räten zur Abnahme. Der *Geschäftsführungsbericht*, der früher im « Bundesblatt » abgedruckt wurde, ist mit den Berichten aller übrigen zum Post- und Eisenbahndepartement gehörenden Abteilungen und Verwaltungen in eine Broschüre zusammengefasst. Er ist mit demjenigen für die Postverwaltung vereinigt und enthält Angaben über das Personal, die Liegenschaften, den Baudienst, die Betriebsanlagen, die Betriebsstellen sowie die Verkehrszahlen von Telegraph, Telephon und Rundspruch. Die *Jahresrechnung* verzeigt bei 250 Millionen Betriebseinnahmen und 203 Millionen Betriebsausgaben einen Vorschlag von 46,8 Millionen, der, gemäss Art. 36 der Bundesverfassung, in die Bundeskasse fällt. Die Jahresrechnung der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung ist ebenfalls ein Teil der Staatsrechnung, die in einem grossformatigen Band von 300 Seiten publiziert wurde.

Im Jahre 1947 kam in der Bundesversammlung sodann noch der *Voranschlag* des Bundesrates für das Jahr 1948 zur Behandlung, worin derjenige für die Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung ebenfalls enthalten ist. Erstmals wurde der Voranschlag für die Telegraphen- und Telephonverwaltung nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam mit demjenigen der Postverwaltung aufgestellt. Bei einer Gesamtsumme der Betriebsergebnisse von 551,6 Millionen und 510,8 Millionen Betriebskosten verzeigt er einen Aktivüberschuss von 40,7 Millionen. Der Gesamtvoranschlag des Bundes wurde von der Bundesversammlung mit Beschluss vom 17. Dezember 1947 (Bundesblatt 1947, III, S. 931) angenommen. Er verzeigt bei 1799 Millionen Einnahmen und 1786 Millionen Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von 13 Millionen. Zum Voranschlag gehören auch die *Kredite für die Materialanschaffungen*, die vorgängig der Behandlung des Budgets vom Bundesrat bei der Bundesversammlung eingeholt wurden, damit die Bestellungen mit langen Lieferfristen möglichst frühzeitig aufgegeben werden konnten. Mit Botschaft vom 16. April 1947 (Bundesblatt 1947, I, S. 127 ff.) hatte der Bundesrat für die Postverwaltung einen Kredit von 8,1 und für die Telegraphen- und Telephonverwaltung einen solchen von 36,115 Millionen in der Hauptsache für Telephonbetriebsanlagen verlangt. Die beiden Kredite sind von den eidgenössischen Räten mit einem besonderen Beschluss vom 18. Juni 1947 (Bundesblatt 1947, II, S. 428) bewilligt worden.

Der Geschäftsbericht, die Rechnung und der Voranschlag der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung sind vom National- und Ständerat vorbehaltlos angenommen worden.

III. Petitionen, Postulate und Kleine Anfragen

1. *Petition betreffend die Erhöhung der Radio-konzessionsgebühren.* Wie erinnerlich, hat die am

le rapport de gestion et les comptes de l'année 1946. Le *rapport de gestion*, qui figurait autrefois dans la Feuille fédérale, est condensé en une brochure avec les rapports de toutes les autres divisions et administrations dépendant du département des postes et des chemins de fer. Il est réuni au rapport de l'administration des postes et donne des renseignements sur le personnel, les immeubles, le service de construction, les installations et bureaux d'exploitation, ainsi que les chiffres relatifs au trafic télégraphique et téléphonique et à la radiodiffusion. Le *compte annuel d'exploitation* donne un total de recettes de 250 millions et un total de dépenses de 203 millions; le bénéfice d'exploitation est ainsi de 46,8 millions, dont 30 millions ont été versés à la caisse d'Etat fédérale selon l'article 36 de la Constitution. Le compte de l'administration des télégraphes et des téléphones forme une partie du compte d'Etat, lequel est publié en un volume de 300 pages de grand format.

En 1947, l'Assemblée fédérale a encore discuté le *budget* pour 1948, présenté par le Conseil fédéral; le budget de l'administration des postes, télégraphes et téléphones y est inclus. C'est la première fois que le budget de l'administration des télégraphes et des téléphones n'est pas établi séparément, mais combiné à celui de l'administration des postes. Les recettes d'exploitation y sont supputées à 551,6 millions, les dépenses à 510,8 millions; le bénéfice d'exploitation se monterait ainsi à 40,7 millions. L'ensemble du budget de la Confédération a été adopté par l'Assemblée fédérale par arrêté du 17 décembre 1947 (Feuille fédérale, III, page 967). Il prévoit 1 799 millions de francs aux recettes et 1 786 millions aux dépenses, soit un excédent de recettes de 13 millions. Les *crédits pour acquisition de matériel*, qui doivent être demandés avant que l'Assemblée fédérale ne discute le budget, afin que les commandes à longue échéance puissent être passées en temps utile, font également partie du budget. Par son message du 16 avril 1947 (Feuille fédérale 1947, I, page 1257), le Conseil fédéral a demandé l'ouverture d'un crédit de 8,1 millions pour l'administration des postes et de 36,115 millions pour l'administration des télégraphes et des téléphones, principalement pour des installations d'exploitation. Les deux crédits ont été alloués par les Chambres fédérales par arrêté particulier du 18 juin 1947 (Feuille fédérale 1947, II, page 433).

Le rapport de gestion, les comptes et le budget de l'administration des postes, télégraphes et téléphones ont été adoptés sans modification par le Conseil national et le Conseil des Etats.

III. Pétitions, postulats et petites questions

1. *Pétition concernant l'élévation des taxes de concession radio.* On se souvient que l'augmentation de 5 francs de la taxe de concession radio, décrétée pour le 1^{er} janvier 1947, a déclenché une assez vive cam-

1. Januar 1947 in Kraft getretene Erhöhung der Radiokonzessionsgebühren von Fr. 15.— auf Fr. 20.— in der Presse und der übrigen Öffentlichkeit einen ziemlich lebhaften Widerhall gefunden. Die Partei der Arbeit in Genf hat am 18. Dezember 1946 eine Petition im Sinne von Art. 57 der Bundesverfassung an die Bundesversammlung gerichtet, worin diese ersucht wurde, den Entscheid des Bundesrates vom 27. September 1946 über die Erhöhung der Radiokonzessionsgebühren aufzuheben. Die nationalrätliche Petitionskommission hat in ihrem Bericht vom 2. Juni 1947 darauf hingewiesen, dass die eidgenössischen Räte bereits bei der Beratung des Vorschlages für das Jahr 1947 der Erhöhung grundsätzlich zugestimmt haben, da schon im Vorschlag für das Jahr 1947 eine Konzessionsgebühr von Fr. 20.— vorgesehen war. Sodann kam diese Kommission, gestützt auf einen Bericht der schweizerischen Rundspruchgesellschaft und einen solchen des Post- und Eisenbahndepartements, zum Schluss, dass die Radioemissionen qualitativ auf der Stufe derjenigen während des Krieges gehalten, und dass die technischen Einrichtungen verbessert werden müssen. Die vermehrten Geldmittel, die hiezu erforderlich sind, liessen sich nur durch Erhöhung der Radiokonzessionsgebühren beschaffen. Die Kommission beantragte daher, die Petition abzulehnen. National- und Ständerat haben in diesem Sinne entschieden.

2. *Postulate betreffend die Arbeitsverhältnisse beim Personal der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung.* Am 28. September 1944 hatte der Nationalrat ein von seinem Mitglied H. Roth/Interlaken eingereichtes Postulat angenommen, das auf Verbesserung der Arbeitsverhältnisse für das Betriebspersonal der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung hinzielte. Herr Nationalrat Roth verlangte, dass das Personal durch Anstellung von neuen Arbeitskräften entlastet werde und überall die gesetzlichen Arbeitszeiten einzuhalten seien. Die Landbriefträger sollen dem Arbeitszeitgesetz und dem Beamtenengesetz, die Expressboten, die bisher nicht versichert waren, jedoch bei Betriebsunfällen die gleichen Leistungen wie das versicherte Personal erhielten, der obligatorischen Unfallversicherung unterstellt werden. Die Einkommensverhältnisse der untern Personalkategorien, sowie der jungen Angestellten bedürften einer Verbesserung und für das gesamte Personal sei eine sachliche Beförderungsordnung zu schaffen, um jegliche Willkür auszuschalten. Den Betriebsbelegschaften und den Personalverbänden soll ein Mitspracherecht gewährt werden. In den Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Personal soll allgemein eine demokratische Gesinnung Platz greifen und autoritäres Verhalten verschwinden.

Der Bundesrat hatte in Aussicht gestellt, eine Untersuchung durchführen zu lassen und die Personalvertreter anzuhören. Am 24. März 1947 stellte Nationalrat Roth ein zweites Postulat, worin er um

pagne dans les journaux et dans l'opinion publique. Le parti du travail de Genève adressa le 18 décembre 1946, à l'Assemblée fédérale, une pétition selon l'article 57 de la Constitution, demandant à l'autorité législative d'annuler la décision du Conseil fédéral relative à cette augmentation de taxe. La commission du Conseil national appelée à rapporter sur cette affaire a fait remarquer, dans son rapport du 2 juin 1947, que lors de la discussion du budget pour 1947 les Chambres fédérales avaient donné en principe leur assentiment à cette augmentation, le budget prévoyant une taxe de concession de 20 francs. Au vu d'un rapport de la société suisse de radiodiffusion et d'un rapport émanant du département des postes et des chemins de fer, la commission conclut que les émissions radiophoniques devaient être maintenues au degré de qualité qu'elles avaient atteint pendant la guerre et que les installations devaient être améliorées. L'accroissement des besoins financiers qui devait en résulter ne pouvait être couvert que par une augmentation de la taxe de concession. La commission proposa donc le rejet de la pétition, et les Chambres fédérales se rangèrent à son avis.

2. *Postulats concernant les conditions de travail du personnel de l'administration des postes, télégraphes et téléphones.* Le 28 septembre 1944, le Conseil national a adopté un postulat présenté par un de ses membres, M. le conseiller national Roth d'Interlaken. Il y était question de l'amélioration des conditions de travail du personnel d'exploitation de l'administration des postes, télégraphes et téléphones. M. Roth demandait qu'on allégeât la tâche du personnel en engageant de nouveaux agents et que la durée du travail fixée par la loi fût partout respectée. Les facteurs ruraux devraient être soumis à la loi sur la durée du travail et à la loi sur le statut des fonctionnaires, les exprès, qui jusqu'ici n'étaient pas assurés mais touchaient en cas d'accident professionnel les mêmes prestations que le personnel assuré, devraient être admis à l'assurance obligatoire contre les accidents. Les revenus du personnel des catégories inférieures ainsi que ceux des jeunes agents seraient à améliorer et il y aurait lieu d'édicter des prescriptions sur l'avancement excluant tout arbitraire et applicables à l'ensemble du personnel. Il faudrait donner au personnel des bureaux d'exploitation et aux associations du personnel le droit de prendre part aux discussions. Les relations entre les fonctionnaires supérieurs et le personnel devraient porter la marque d'une saine démocratie et toute attitude autoritaire devrait disparaître.

Le Conseil fédéral répondit qu'il ordonnerait une enquête et entendrait les représentants du personnel. Le 24 mars 1947, M. le conseiller national Roth présenta un deuxième postulat, dans lequel il demandait un rapport écrit sur le résultat de l'enquête et sur les mesures prises pour remédier à la situation. Il retira cependant son postulat le 19 juin 1947, après avoir constaté et reconnu expressément que l'administra-

einen schriftlichen Bericht über das Ergebnis der Untersuchung und um Bekanntgabe der getroffenen Massnahmen ersuchte. Am 19. Juni 1947 zog er sein Postulat aber zurück, nachdem er festgestellt und ausdrücklich anerkannt hatte, dass die Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung verschiedene Vorkehren zugunsten des Personals getroffen habe. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, dass die noch nicht erfüllten oder nicht vollständig verwirklichten Begehren im Sinne und Geist der bisherigen Vorkehren noch berücksichtigt werden.

3. *Postulat betreffend Abänderung und Ergänzung des Bundesgesetzes über das Urheberrecht.* Am 26. März 1947 hatte Nationalrat A. Seematter, Bern, ein Postulat eingereicht, worin der Bundesrat eingeladen wurde, den eidgenössischen Räten einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der eine Abänderung und Ergänzung des Urheberrechtsgesetzes vom 7. Dezember 1922 vorsehe, insbesondere über die Rechte der Urheber bei Radio- und Drahtdiffusion (einschliesslich Television), sowie bei der Herstellung, dem Vertrieb und der Vorführung von Filmen. Nationalrat Seematter machte darauf aufmerksam, dass die Rechte der Künstler durch das Urheberrechtsgesetz ungenügend geschützt seien. Im besondern sei darin die Verbreitung von Kunstwerken durch das Radio noch nicht vorgesehen, weil beim Erlass dieses Gesetzes der Rundspruch noch keine praktische Bedeutung hatte. Seither sei wohl die internationale Urheberrechtsübereinkunft vom Jahre 1928 revidiert worden und das Bundesgericht habe den technischen Entwicklungen in seinen Entscheiden nach Möglichkeit Rechnung getragen. Indessen sei dieser Schutz nicht genügend. Aehnlich lägen die Verhältnisse beim Tonfilm. Bundesrat von Steiger nahm als Vertreter des Bundesrates das Postulat entgegen, da sich eine Revision des bestehenden Gesetzes aufdränge. Vom Nationalrat wurde es ebenfalls angenommen. Es wird Sache des Bundesrates und der Verwaltung sein, die erforderlichen Vorkehren zu treffen, die allerdings nicht bloss eine schweizerische, sondern eine internationale Regelung erheischen.

4. *Kleine Anfrage über die politische Neutralität im Radio.* In der Kleinen Anfrage vom 18. Dezember 1946 machte Nationalrat J. Gressot, Pruntrut, geltend, der Sender Beromünster habe auf tendenziöse Art und Weise Stellung zu den Regierungsratswahlen im Kanton Freiburg genommen, wodurch der Grundsatz der politischen Neutralität der Radioemissionen verletzt worden sei. Der Bundesrat antwortete darauf am 4. März 1947 und stellte in seiner Antwort fest, dass der Text der betreffenden Chronik nach Genehmigung durch die Studioleitung von einem Mitarbeiter in einer eigenmächtig abgeänderten und sinnstörenden Fassung vorgelesen worden sei. Der Fehlbare sei von der weitem Mitwirkung am Mikrofon ausgeschlossen worden. Weiter sei der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft nahegelegt worden, die Grundsätze der Neutralität und Unparteilichkeit

tion des postes, télégraphes et téléphones avait pris diverses mesures en faveur de son personnel. Il exprima l'espoir que les demandes qui n'avaient pu être satisfaites ou ne l'avaient pas été complètement seraient examinées dans le même esprit.

3. *Postulat relatif à la modification de la loi fédérale concernant le droit d'auteur sur les œuvres littéraires et artistiques.* Le 26 mars 1947, M. le conseiller national A. Seematter, Berne, a présenté un postulat invitant le Conseil fédéral à préparer un projet de loi modifiant et complétant la loi concernant le droit d'auteur, du 7 décembre 1922, principalement en ce qui touche les droits d'auteurs d'œuvres transmises par radiodiffusion ou télédiffusion (télévision comprise), ainsi que dans le domaine de la fabrication, de la vente et de la projection de films cinématographiques. M. Seematter fit remarquer que la loi actuelle sur le droit d'auteur ne protège qu'insuffisamment les droits des artistes. En particulier, il n'y est fait aucune mention de la transmission d'œuvres artistiques par le moyen de la radio, parce qu'au moment de l'élaboration de la loi la radio n'avait pas d'importance pratique. Depuis lors, la convention internationale sur le droit d'auteur de 1928 a été révisée et le Tribunal fédéral a tenu compte dans ses arrêts, dans toute la mesure possible, du développement pris par la technique. Cette protection est toutefois insuffisante. Les circonstances sont semblables en ce qui a trait aux films parlants. M. le conseiller fédéral von Steiger a accepté le postulat au nom du Conseil fédéral, une révision de la loi actuelle étant absolument nécessaire. Le Conseil national l'a également accepté. Il incombera au Conseil fédéral et à l'administration de prendre les mesures nécessaires, par la voie d'une réglementation non seulement suisse, mais internationale.

4. *Petite question au sujet de la neutralité politique à la radio.* En date du 18 décembre 1946, M. le conseiller national Gressot, de Porrentruy, dans une petite question au Conseil fédéral, fit remarquer que l'émetteur de Beromünster avait pris position de manière tendancieuse lors des élections au Conseil d'Etat du canton de Fribourg, violant ainsi le principe de la neutralité politique des émissions radiophoniques. Le Conseil fédéral répondit le 4 mars 1947 en constatant que le texte de la chronique en question avait été modifié arbitrairement et que le sens en avait été altéré par l'un des collaborateurs du studio, après avoir été approuvé par la direction du studio. A la suite de ces faits, on avait renoncé aux services du fautif. De plus, la société suisse de radiodiffusion a été invitée à veiller davantage encore à la sauvegarde des principes de neutralité et d'impartialité à la radio et à ne plus tolérer les émissions anonymes.

5. *Petite question relative à l'établissement des raccordements téléphoniques à Zurich.* M. le conseiller national P. Steinmann de Zurich a attiré l'attention du Conseil fédéral, par sa petite question du 24 mars

im Rundspruch strengstens einzuhalten und Anonymität der Sendungen nicht mehr zu dulden.

5. *Kleine Anfrage über die Erstellung von Telephonanschlüssen in Zürich.* In seiner Kleinen Anfrage vom 24. März 1947 machte Nationalrat P. Steinmann/Zürich darauf aufmerksam, dass in Zürich Telephonanschlüsse monatelang nicht erstellt werden können. Im Stadtkreis 4 hätten sich die Besteller bis zum Jahre 1949 und im Stadtkreis 9 bis zum Jahre 1950 zu gedulden. In seiner Antwort vom 6. Mai 1947 gab der Bundesrat über die Gründe für die Verzögerungen Aufschluss, die bei der Errichtung neuer Telephonanschlüsse in Zürich tatsächlich eingetreten seien. Vor allem konnten die Ausrüstungen in den Telephonzentralen und den Kabelanlagen während des Krieges der fehlenden Rohstoffe wegen nicht in wünschbarem Ausmasse ausgebaut werden. Seit Beendigung des Krieges seien die Anschlussbegehren um das Drei- bis Vierfache gestiegen und die Reserven in den bestehenden Anlagen erschöpft. Der Industrie fehle es an Arbeitskräften. Auch die Erstellung der Gebäude zur Unterbringung von neuen Telephonzentralen werde durch die ausserordentliche Lage im Baugewerbe verzögert. Es sei vorgesehen, die neuen Abonnenten von Albisrieden und Altstetten provisorisch an die Zentrale Füsslistrasse und Wiedikon anzuschliessen, sofern die nötigen Kabel innert nützlicher Frist geliefert werden können.

6. *Kleine Anfrage über die Erteilung von Konzessionen zur Errichtung von Telephonanlagen.* In einer Kleinen Anfrage vom 18. Juni 1947 erkundigte sich Nationalrat W. Kohler/Rothrist darüber, warum Konzessionen zur Errichtung grösserer Telephonanlagen in Fabrikbetrieben nur bestimmten Gemeindeelektrizitätswerken erteilt, während andere ebenso leistungsfähige Betriebe willkürlich übergangen werden. Der Bundesrat hat in seiner Antwort vom 5. August 1947, unter Hinweis auf die Vollziehungsverordnung I vom 1. Juni 1942 zum Telegraphen- und Telephonverkehrsgesetz (allgemeine Bestimmungen und Konzessionsordnung), die Grundsätze bekanntgegeben, die bei der Erteilung von Konzessionen für die Errichtung von Telephonanlagen eingehalten werden. Er stellte dabei in Aussicht, dass in den Fällen, wo die grosse Konzession A einem Gemeindeelektrizitätswerk erteilt wurde und dies zu Unzukömmlichkeiten geführt hatte, diese Konzession in eine Spezialkonzession umgewandelt werden könne. Damit solle es den Gemeindeelektrizitätswerken möglich werden, in der ganzen Schweiz einfache Telephonanlagen und in ihren eigenen Werken kompliziertere Anlagen zu erstellen.

7. *Kleine Anfrage betreffend die amtliche Ueberwachung von Telephongesprächen.* Der Genfer Nationalrat A. Lachenal erkundigte sich mit seiner Kleinen Anfrage vom 8. Oktober 1947 darüber, warum nach dem Kriege zugunsten der schweizerischen Verrechnungsstelle die amtliche Ueberwachung von Telephongesprächen beibehalten worden sei. Der

1947, sur le fait qu'à Zurich les raccordements téléphoniques ne peuvent pas être établis avant plusieurs mois. Dans le 4^e arrondissement urbain, il faut attendre jusqu'en 1949 et dans le 9^e même jusqu'en 1950. Le Conseil fédéral répondit le 6 mai 1947 en donnant les raisons du retard existant réellement dans l'établissement des raccordements au téléphone à Zurich. Avant tout, les équipements pour centraux téléphoniques et pour installations de câbles ne purent être fabriqués dans la mesure désirable, en raison du manque de matières premières qui s'est fait sentir pendant la guerre. Dès la fin des hostilités, les demandes de raccordement ont atteint le triple ou le quadruple de ce qu'elles étaient auparavant; les réserves dans les câbles existants sont épuisées. L'industrie manque de bras. La situation extraordinairement difficile dans laquelle se trouve l'industrie du bâtiment retarde la construction de nouveaux édifices pour loger les centraux téléphoniques. Il est prévu de raccorder provisoirement les nouveaux abonnés d'Albisrieden et d'Altstetten aux centraux de la Füsslistrasse et de Wiedikon, si les câbles nécessaires sont livrés en temps utile.

6. *Petite question relative à l'octroi de concessions pour l'établissement d'installations de téléphone.* Dans une petite question du 18 juin 1947, M. le conseiller national W. Kohler de Rothrist a demandé pourquoi des concessions pour l'établissement de grandes installations téléphoniques dans des fabriques étaient accordées à certaines entreprises électriques communales alors qu'elles étaient arbitrairement refusées à d'autres entreprises tout aussi capables. Dans sa réponse en date du 5 août 1947, le Conseil fédéral, se référant à l'ordonnance d'exécution I, du 1^{er} juin 1942, de la loi réglant la correspondance télégraphique et téléphonique (dispositions générales et régime des concessions), a fait connaître les principes applicables à l'octroi de concessions pour l'établissement d'installations téléphoniques. Il fit part de son intention de remplacer par une concession spéciale la grande concession A accordée à des entreprises électriques communales, dans tous les cas où l'usage de cette concession donnerait lieu à des désagréments. La concession spéciale autoriserait l'entreprise à établir des installations téléphoniques simples dans toute la Suisse et des installations compliquées dans ses propres services seulement.

7. *Petite question relative à la surveillance officielle des conversations téléphoniques.* Le 8 octobre 1947, M. le conseiller national A. Lachenal de Genève a demandé, par une petite question, pourquoi le contrôle officiel des conversations téléphoniques a été maintenu après la guerre en faveur de l'office suisse de compensation. L'interpellant désirait notamment savoir dans quelles conditions et sous quelle surveillance l'office de compensation pouvait requérir le contrôle des conversations et si le Conseil fédéral comptait maintenir ce regrettable état de choses.

Fragesteller wollte namentlich wissen, unter welchen Umständen und unter welcher Aufsicht die schweizerische Verrechnungsstelle die Ueberwachung von Telephongesprächen verlangen könne und ob der Bundesrat den bedauerlichen Zustand weiter beizubehalten gedenke. In seiner Antwort vom 19. Dezember 1947 machte der Bundesrat darauf aufmerksam, dass der schweizerischen Verrechnungsstelle, ausser der Ueberwachung des Zahlungsverkehrs zwischen der Schweiz und verschiedenen ausländischen Staaten, auch die Ermittlung und die Sperre von sogenanntem Raubgut übertragen sei. Als gesetzliche Grundlage für die Ueberwachung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs zugunsten der schweizerischen Verrechnungsstelle führte der Bundesrat eine in der amtlichen Gesetzessammlung nicht publizierte Verfügung vom 7. August 1945, sowie den Bundesratsbeschluss vom 13. Dezember 1946 an, durch welchen die Vollziehungsverordnung I zum Telegraphen- und Telephonverkehrsgesetz, sowie die Postordnung ergänzt und die Verrechnungsstelle ausdrücklich als zuständige Justiz- und Polizeibehörde bezeichnet worden ist, welche Auskünfte über Post-, Telephon- und Telegraphenverkehr bestimmter Personen zur Durchführung einer Strafuntersuchung oder zur Verhinderung eines Verbrechens oder Vergehens verlangen könne. Seit einem Jahre habe die Verrechnungsstelle von dem ihr durch diesen Bundesratsbeschluss eingeräumten Rechte nicht mehr Gebrauch gemacht, weshalb dieser Bundesratsbeschluss, soweit er die Verrechnungsstelle betreffe, wieder aufgehoben werden könne. Die Verrechnungsstelle soll sich, sofern sie künftig die Ueberwachung von Telephongesprächen verlangen will, an die zuständigen Justiz- und Polizeibehörden wenden. Durch den Bundesratsbeschluss vom 6. Februar 1948 (A. S. Bd. 64, S. 63) ist die Vollziehungsverordnung I bereits im Sinn dieser Ausführungen abgeändert worden.

Dans sa réponse, le Conseil fédéral fit remarquer le 19 décembre 1947 que l'office de compensation était chargé non seulement de surveiller le trafic des paiements entre la Suisse et les autres Etats, mais aussi de découvrir et de bloquer les avoirs provenant de biens volés. La base légale de la surveillance du trafic postal, télégraphique et téléphonique en faveur de l'office suisse de compensation est constituée par une ordonnance du Conseil fédéral, du 7 août 1945, non publiée dans le Recueil des lois fédérales, et par l'arrêté du Conseil fédéral du 13 décembre 1946, qui complète l'ordonnance d'exécution I de la loi réglant la correspondance télégraphique et téléphonique ainsi que le règlement des postes, et désigne expressément l'office suisse de compensation comme autorité de justice ou de police compétente pour demander des renseignements sur les relations postales, télégraphiques ou téléphoniques de certaines personnes, lorsqu'une instruction pénale est ouverte ou lorsqu'il s'agit d'empêcher la perpétration d'un crime ou d'un délit. Depuis une année, l'office de compensation n'a plus fait usage des droits qui lui sont conférés; on a donc pu abroger l'arrêté susmentionné en ce qui a trait à cet office. Lorsque l'office de compensation estime nécessaire la surveillance des conversations téléphoniques échangées par certaines personnes, il doit s'adresser aux autorités de justice ou de police compétentes. En date du 6 février 1948, le Conseil fédéral a rendu un arrêté (Recueil officiel, tome 64, page 58) modifiant l'ordonnance d'exécution I dans le sens des explications ci-dessus.

Aus dem Bundesgericht

Ein grundsätzlicher Entscheid über Art. 20, Abs. 2, des TVG betreffend die Bewilligungspflicht

351.818

Das Telegraphen- und Telephonverkehrsgesetz (TVG) enthält in Art. 20, Abs. 2, die Vorschrift, dass der Teilnehmer ohne Zustimmung der Telegraphenverwaltung keine andern Leitungen oder Apparate mit denen der Verwaltung verbinden dürfe.

Diese, auf den ersten Blick klare Bestimmung, bietet bei ihrer Anwendung in der Praxis gewisse Schwierigkeiten. Es stellt sich nämlich sofort die Frage, unter welchen Voraussetzungen die Verwaltung verbieten dürfe, dass Zusatzeinrichtungen an ihr Netz angeschlossen werden. Um dies zu entscheiden, müssen vorerst einige andere Fragen beantwortet werden, wie zum Beispiel: Was ist unter «andern Apparaten» zu verstehen? Was bedeutet der Ausdruck «verbinden»? Genügt zur Abweisung eines Gesuches, dass die Bedienung des Telefons er-

schwert wird, oder muss die telephonische Lautübertragung beeinflusst sein?

Nach der Praxis der TT-Abteilung mussten stets bestimmte Erfordernisse technischer Natur erfüllt sein, bevor die Bewilligung erteilt wurde. Es fragte sich bloss, ob diese Richtlinien auch einer *rechtl*ichen Auslegung des Art. 20, Abs. 2, des TVG standzuhalten vermochten.

Kürzlich hatte sich die Verwaltung mit folgendem Fall zu befassen: Ein Kaufmann in Zürich hatte einen Mikrotelephon-Halter konstruiert. Dieser bestand aus einem Bügel, der an der Hörmuschel durch eine Feder befestigt und beim Telephonieren über den Kopf gestülpt wurde. Er sollte ermöglichen, dass beide Hände des Telephonierenden frei bleiben.

Die Verwaltung wies das Gesuch des Kaufmannes